

## MEDIENMITTEILUNG

### **Arbeitspapier zur Berner Spitallandschaft ohne Einbezug der privaten Listenspitäler Verband Berner Privatspitäler ist irritiert über das Vorgehen der öffentlichen Spitäler**

**Bern, 3. Mai 2023 -** Vergangene Woche ist ein Arbeitspapier mit Ideen zur künftigen Berner Spitallandschaft an die Öffentlichkeit gelangt. Es wurde im Auftrag der öffentlichen Spitäler Bern erstellt. Darin wird eine neue Spitallandschaft mit durchgehender Koordination mit dem Inselspital als Zentrum skizziert. Der Verband der Privatspitäler des Kantons Bern VPSB ist irritiert über das Vorgehen. In den bisherigen Gesprächen wurden die privaten Listenspitäler als Teil der Berner Spitallandschaft nicht einbezogen.

Die privaten Listenspitäler sind unverzichtbarer Teil der Berner Gesundheitsversorgung. Mit ihren zehn Akutspitäler/-kliniken, drei privaten Psychiatrischen Kliniken sowie drei Reha-Kliniken leisten sie rund einen Drittel der Grundversorgung für die Berner Bevölkerung. "Irritierend ist für uns, dass wir in keiner Weise und zu keinem Zeitpunkt in die Erarbeitung der Ideen involviert waren. Wir mussten leider aus den Medien von den Arbeiten erfahren", sagt Matthias Güdel, Präsident VPSB. Und er macht keinen Hehl daraus, dass er persönlich wie auch die Mitglieder des VPSB über das Vorgehen des Verbandes der öffentlichen Spitäler [diespitaeler.be](https://www.diespitaeler.be) sehr erstaunt sind. "Das bisher aufgebaute Vertrauen zwischen den beiden Berner Verbänden hat einen Dämpfer erlitten", meint Matthias Güdel. Der VPSB und [diespitaeler.be](https://www.diespitaeler.be) haben seit 2022 die gleiche Geschäftsstelle, ein erster Schritt auf dem Weg zu einer Fusion der beiden Verbände. "Die Zusammenarbeit mit dem Ziel einer Fusion soll durch diese Situation nun nicht gefährdet werden", ergänzt Matthias Güdel und formuliert aber klare Erwartungen: "Der VPSB und seine Mitglieder zeigen sich auch aktuell gesprächsbereit. Sie erwarten nun, dass sie – wie dies offenbar von den öffentlichen Spitälern vorgesehen ist, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt – umgehend in die weiteren Arbeiten zur Gestaltung der Berner Spitallandschaft einbezogen werden."

### **Regionale Kooperationen sind richtiger Weg**

Inhaltlich stellt der VPSB nicht in Frage, dass regionale Kooperationen sinnvoll, effizient und notwendig sind. Welche Rolle die Insel in einem abgestuften Versorgungsmodell spielen soll, ist unter den Akteuren zu diskutieren. Sinnvoll für den VPSB ist, dass die (künftigen) Regionen grossräumig ins Modell einzubeziehen sind. Die privaten Listenspitäler müssen zwingend als Teil der Gesamtplanung integriert werden. Sie decken heute zu vorteilhaften Baserates einen Drittel der Grundversorgung ab. Im Bereich der hochspezialisierten Medizin bieten private Listenspitäler universitäres Niveau an und bilden



Verband der Privatspitäler  
des Kantons Bern  
Association des Cliniques privées  
du Canton de Berne

WIR GESTALTEN GESUNDHEIT

Nachwuchs aus. Modelle und Kooperationen entstehen aus Sicht des VPSB in der Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern auf dem Markt, wie dies heute punktuell bereits zwischen öffentlichen und privaten Listenspitälern umgesetzt wird. Solche Kooperationen sollen zu Gunsten einer effizienten und nachhaltigen Versorgung der Berner Bevölkerung rasch weiter ausgebaut werden.

**Der VPSB**

*Dem Verband der Privatspitäler des Kantons Bern VPSB gehören 10 Akutspitäler/-kliniken, 3 private Psychiatrische Kliniken sowie 3 Reha-Kliniken an. Alle Institutionen sind als Listenspitäler in der Spitalplanung des Kantons Bern fest verankert und leisten seit jeher einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung im Kanton Bern. Die Berner Privatspitäler sind zugänglich für die ganze Bevölkerung, unabhängig des Versicherungsstatus der Patientinnen und Patienten. 2022 wurden insgesamt 1'368 Betten betrieben und neun 24/7-Notfallstationen. Die Berner Privatspitäler beschäftigen rund 6'000 Mitarbeitende. Ihr Basistarif ist in der Regel tiefer als in öffentlichen Spitälern, sie finanzieren ihre Infrastruktur mehrheitlich ohne Hilfe der öffentlichen Hand.*

Rückfragen:

Medienstelle VPSB, santémedia AG, Grazia Siliberti, [grazia@santemedi.ch](mailto:grazia@santemedi.ch), +41 79 616 86 32,  
[www.privatspital.ch](http://www.privatspital.ch)